



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294359**

Der Freytag in der Passion-Wochen. Betrachtung von dem Leyden und Schmertzen der heiligsten Jungfrauen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44656**

## Der Freytag

In der Passion-Wochen.

### Von dem Eingang der heutigen heiligen Mess.

**D**S verkündiget uns in dem heutigen Mess: Ambt die Catholische Kirchen auf eine noch deutlichere Weis das Leiden und den Todt unsers Heylands / zu dessen feyrlichen Verehrung sie will / daß wir uns dise vorgehende acht Tag bereiten sollen.

Der Eingang der Mess ist auß dem 30. Psalm / der nichts anders / als ein demüthiges / innbrünstiges / und Vertrauens volles Gebett ist / welches David mitten in seinen grösten Trangsaaßen und Lebens: Verfolgungen zu Gott gesprochen hat: David sich mitten unter seinen Feinden befindend / ohne Hoffnung / den von Saul ihme angetrohten Todt zu entgehn / verlassen von seinen Nächsten und Befreundeten / welche sich nicht getraueten / ihme günstig zu seyn / nachdem ihn Saul von Hof geschafft / seine Feind ihn verfolgt / die Fürsten des Reichs es mit

£ 5

dem

170 Der Freytag in der Passion- Wochen.  
dem Saul hielten. Was für eine  
außdrucklichere Figur kunte seyn Chris-  
sti des HERN in seinem Leiden / sagen  
die H. Väter.

Miserere mihi Domine , quoniam tribu-  
lor. Erbarme Dich meiner / in meiner  
äußeristen Verlassenheit / in der Du  
mich zu seyn siehest ! Libera me , & eripe  
me de manibus inimicorum meorum , & à  
persequentibus me : Erledige mich / O  
HERN / und reisse mich auß denen Hän-  
den meiner Feinden / welche mich biß  
auf den Todt verfolgen. Domine non  
confundar , quoniam invocavi te : HERN /  
lasse mich nicht zu Schanden werden /  
weilen ich deinen heiligen Namen an-  
geruffen habe ; in te Domine speravi  
non confundar in æternum : in iusticia tua  
libera me ! Ich hab meine Hoffnung /  
O HERN / in Dich gesetzt / ob daß mich  
meine Hoffnung nit zu Schanden ma-  
che in Ewigkeit. Ach ! daß deine  
Gerechtigkeit Dir die Waffen räiche /  
mich zu erledigen. Es ist schon anders  
wärts angemerket worden / daß CHRIS-  
tus der HERN den sechsten Vers dieses  
Psalm auf sich außgedeutet habe / und  
dardurch uns zuverstehn geben / daß die  
Verfolgungen des Davids ein Vorbes  
deutnus der Seinigen gewesen.

Von

## Von der Epistel.

**D**ie Epistel stimmt auch gänzlich mit diesem Psalm überein. Sie bestehet in denen Worten des Propheten Jeremias / welcher gleichfalls ein Figur Christi des HERN ware / und bittet / von seinen Feinden erlediget zu werden. Er weissaget / daß die Jenige / welche Gott verlassen / werden zu Schanden werden / und welche sich seiner Vorsichtigkeit entziehen / auf den Sand werden geschriben werden / umb desto ehender in Vergessenheit zu kommen.

Es hatte der Prophet Jeremias den Befehl / dem Jüdischen Volck / dem König / denen Hof- Leuthen / und Priestern die Unglück anzukünden / welche in kurzer Zeit über Jerusalem / und ihr ganzes Geschlecht kommen solten. Diese Ermahnung liesse ihnen der HERR thun durch den Propheten / damit sie seine mit ihren Sünden billich erzürnte Gerechtigkeit besänftigen solten. Aber man verlachete nur so wohl den Propheten / als seine Weissagung. Nachdem er verschiedene mahl dem Volck ihren bevorstehenden Untergang und ihre Gefangenschafft / aber allezeit vergessens /

bens /

bens/ anbetrohet; hat seine Predigen an die Fürsten des Reichs / an die Priester und Lehrer / oder Dolmetsch des Gesah gestellet; fande aber alle von so verderbten Sitten / in der Bosheit / Abgötterey / Geiz / und Luderz Leben dergestalten verhartet / daß die Wahrheit bey ihnen niemahl ein Gehör gefunden; ja maniglich einen Zorn gefasset wider Jenen / der ihnen selbe verkündigte / und sich bemühet / ihnen die Buß einzurathen / dardurch sie den anbetroheten üblen entgehn kunten; sie unterstunden sich gar / ihn auf die erschrocklichste Weis zu verfolgen / und zu Rath zu gehen / wie sie ihn aufreiben möchten. Der Prophet erschrockte darob nit / sonder nachdem er gesehen / daß man ihn nit anhören wolle / hat er dem Barouch / seinem fürnehmsten Jünger in die Feder dictiert / was er wider Jerusalem / und das Jüdische Volk geprediget hat. Da man diese geschribne Weissagung dem König Joackim vorzeigte / hat sich diser entsetzt ab dem Unheyl / so ihm darinn vorgesagt wurde / die Schrift zerrissen / und in das Feur geworffen. **GOTT** aber befahle dem Propheten / alle diese Betrohungen in einem anderen Buch schrifts

schriftlich zu verzeichnen / und noch  
noch mehrer andere hinzu setzen. In  
dessen hat der Prophet durch solche heis-  
lige Freyheit / die ihm der Geist Got-  
tes eingegeben / ihm die Verfolgung  
der Juden auf den Hals gezogen; ist  
von ihnen zwey bis drey mahl in die  
Gefängnis geworffen; von denen  
Hof- Leuthen des Königs Sedecias  
aber / welche nit gedulden kunten / daß  
er auch noch in der Gefängnis denen  
Juden ihr Laster- Leben bestraffte / und  
ihnen allerhand Unheyl vorsagte / in ei-  
nen tieffen Roth- Sumpff gestürzet  
worden / darinn er erstickt wäre / so fern  
nicht ein Mohr / Abdemelech mit Na-  
men / deme er zu seinem Glück bey Hof  
geholfen / vom König Erlaubnis ers-  
halten hätte / ihn herauß zu ziehen.  
Die Burger der Stadt Anathot / wel-  
che sein Geburts- Orth war / haben ihn  
zum allerhitzigisten verfolgt. Sie be-  
troheten ihm den Todt / so fern er sich  
noch unterfangen solte / im Namen des  
Hern etwas vorzusagen. Aber Jere-  
mias ist von disen Betrohungen nur  
beherzter worden / ihnen die erschrockli-  
che Straff- Ruthen der Göttlichen  
Rach zu verkündigen / und ist durch  
übernatürliche Hilff auß ihren Hän-  
den entrunnen.

Dar

Darauf kehrte er wieder nach Jerusa-  
 salem / und setzte all dort mit vorigem  
 Eyfer seine Straff- Verkündigung  
 fort / und predigte mit heller Stimm/  
 daß die Stadt wegen des Tempels nit  
 werde befreyet werden von dem Göttli-  
 chen Zorn/ welchen sie auf gleiche Weis  
 empfinden werden / wie es die Stadt  
 Silo erfahren ; ja sie werde zum Fluch  
 werden allen Völkern der Welt. Als  
 solches die Priester / das Volck / und  
 die Propheten/ so all da waren/ auch die  
 Schrift-Weise / und Doctores ver-  
 nommen/ haben sie ihn überfallen/ und  
 mit einhelliger Stimm geruffen / er  
 müsse gleich sterben / damit man ihn  
 das Maul stopffe/ seine Weissagungen  
 in dem Namen des HERNIS fortzuset-  
 zen. Man schleppet ihn/ und führt ihn  
 vor den König / mit außdrucklichem  
 Begehren seines Todtes / den er ver-  
 dient / weil er wider die Stadt weisges-  
 sagt habe. Man sagt einen Rath an ;  
 die Raths- Herren / als sie erkennen/  
 daß sein Verbrechen nichts wäre/ weil  
 er ein Unheyl über die Stadt gezogen/  
 sonder allein/ weil er dasjenige verkün-  
 diget / was ihr Gott anbetrohet hat/  
 und gesucht das Volck zur Buß anzus-  
 halten / umb der Göttlichen Straff zu  
 ents

entgehen / haben sie ihn wieder frey gelassen ; obwohlen nit ohne grossen Unwillen und Murren des Volcks und der Priesterschaft.

Jeremias / von so ungerechten Verfolgungen und Gefahren nicht erschrocket / scheinete nur enfriger zu werden / und die bevorstehende Straffen noch klarer zu verkündigen. Er sagte / es werde der Zorn Gottes ohne fernere Verweilung über die Stadt Jerusalem außbrechen / und die Straff-Ruthen / dero sich Gott bedienen werde / werde Nabuchodonosor der König von Babylon seyn. Aber auch diese so deutliche Betrohungen hatten die Krafft nit ihre verhartete Herzen zu erwäichen. Es wäre noch Zeit gewesen / den erzürneten Gott zu besänftigen / wan das unglückselige Volck sich durch die Buß zu seiner Barmherzigkeit gewendet hätte : Es hat es der Ausgang gezeigt / wie wahr die Weissagung des Propheten gewesen. Nabuchodonosor ruckte mit seiner Armee gegen dem Jordan / in Judens Land einzufallen.

Jenseits dieses Fluß lebten einige Einsidler / die Recabiten genannt / von dem Recab / einem Enickel des Jethro / Schwiger-Vatter Moysis. Ihr Wanzdel

del

del ware sehr rauch und streng; sie waren ganz arm / und lebten nur unter denen Gezelten / und fasteten unglaublich vil. Brachten ihr Zeit mit dem Lob Gottes zu / so sie allezeit singten nicht ohne annehmliche Zusammenstimmung der Musicalischen Instrumenten. Als Nabuchodonosor ihr Gebiet betretten / haben sie sich / dem Uberfall der ungläubigen Soldaten zu entfliehen / über den Jordan begeben / und in der Stadt Jerusalem / wie sie vermeint / in die Sicherheit gesetzt. Kaum waren sie in der Stadt / hat GOTT durch ihren auferbäulichen Wandl und Gehorsam die gegen dem Gesatz und Göttlichen Willen so widerspenstige Juden bestraffet / und zu Schanden gemacht: hat dem Propheten befohlen / sie zu versuchen / und / umb ihre Treu zu probieren / ihnen einen Trunc Wein anerbieten. Jeremias führte sie alle in den Tempel / lasset ihnen etliche Pocal voll Wein vorsehen / und spricht ihnen zu zu trincken. Aber alle entschuldigten sich / sprechend / daß ihr Vatter Jonadab / ein Sohn des Recab / ihnen / und ihrer Nachkommenschaft ein Gebott hinterlassen hätte / keinen Wein zu trincken / bey welchem Gebott sie auch zu leben /  
und

und zu sterben bereitet wären. Auf dieses hat Jeremias denen Inwohnern der Stadt dieses Exempel eines so genauen Gehorsam vorgetragen / und darauß gezeigt / wie sträfflich sie / und keines Weegs zu entschuldigen / daß sie die Gebott Gottes so frech übertreten ; und wie die Recabiten Ursach hätten wider sie aufzustehn / und sie bey dem Göttlichen Gericht zu verklagen. Also mußte Jesus Christus dermahlen einstens sich bedienen des Exempel der Niniviter / und zwar in gleichem Absehen. Allein alles dieses dienete nit mehr / als das verstockte Volck noch mehr in den Harnisch zu bringen. In dessen / da Nabuchodonosor schon vor der Stadt sich sehen ließe / wurde Jeremias in die Gefängnus geworffen / auf daß er seine gewohnte Predigen in dem Tempel nit mehr halten solte. Jerusalem wird eingenommen / und außgeraubt ; alles wird erfüllet / was der Prophet betrohet hat. Aber das unglückselige Volck wolte darauf nit allein seine Schuld nit erkennen / und sich bessern / sonder ergriffe den Propheten / der ihnen nit nachließe / die Wahrheit zu predigen / und steinigte ihn in der Stadt Taphné Während der diser setz

ner ärgisten Verfolgung hat Jeremias das Wunder-schöne Gebett zu GOTT gesprochen / welches die Materi für die Epistel des heutigen Tags gibt.

Und was kan klarer seyn / als die Gleichförmigkeit / welche sich findet zwischen denen Verfolgungen des Jeremias / und denen Verfolgungen Christi des HERRNS? Die Ursach des Haß / und was die Verfolger beyder Seits darzu bewögt hat? Dessentwegen dan diser Prophet in allem / was er von denen Juden umb der Gerechtigkeit willen gelitten / für ein Figur Christi in seinem Leiden ist gehalten worden.

### Von dem Evangelio.

**D**AS Evangelium dieses Tags haltet in sich das Todt-Urthl / also zu reden / welches in der Versammlung der Juden wider Christum gefället worden.

Es war die Erweckung des Lazari von den Todten ein so gresles Mirackl / welches grosse Gemüths-Bewögunge verursacht hatte. Vil / welche bey dieser Wunderwürckung gewesen / haben in Christum angefangen zu glauben; andere aber seynd dardurch in ihrem  
Uns

Der Freytag in der Passion- Wochen. 179

Unglauben nur mehr verstocket worden. Also findet man noch heutiges Tags Leuth / welche in ihren Sünden / und Irthumben nur mehr verhärten / wan sie lesen oder anhören dasjenige / was andere / die eines aufrichtigen Herzen seynd / und deren Verstand durch keine beherischende Anmuthung verduncklet ist / zur Bekehrung anläisset. Als diese verstockte Juden von Bethanien nacher Jerusalem kommen / haben sie denen Pharisæeren erzehlet / was Christus gethan / und bekennet / daß solches Wunder grosse Bekehrungen verursachet / also daß die Zahl der Jünger Christi sich täglich vermehre : dardurch dan der Neid und Haß der Feinden unsers Heyland sich noch mehr entzündet haben ; Es glaubten diese / nothwendig zu seyn / daß man die Synagoga versamble / und ohne Zeit- Verschiebung darüber berathschlage. Es geschicht / die Hohe- Priester / Pharisæer und Schriftgelehrte treten zusammen ; mit keinem andern Abschen / als Mittel und Weeg zu suchen / dem Göttlichen Heyland den Garauß zu machen / gleich als ob seine Gutthaten / die Er allenthalben dem Volck erzeigte / ein solches Ubl wäre / deme man eilends

vorbiegen mußte. Allhier sieht man / wie die Epistel und Evangelium zu einem Zweck zihlen. Was machen wir / sagten sie / was gedencken wir? Dieser Mensch würcket vil Wunder / dardurch Er sich in Ansehen sezet / und das Volk Glauben macht / daß Er der Messias seye: wan wir es also gestatten / wird die ganze Welt an Ihn glauben: man wird Ihn bald allenthalben für einen König der Juden und den versprochenen Messiam erkennen / und werden die Römer / welche keine andere Herrschung / als die Ihrige gedulden können / uns als Rebellen bekriegen / unser Stadt verhergen / unsern Tempel / unser Volk schlecht zu Grund richten.

O mein Gott! wie übl urthelt man von der Sach / wan die Gemüths-Verbitterung oder die Partialität das Urthl fällt. So lang die Pharisæer geglaubt haben / die Mirackel Christi durch Verläumdungen zu verdunkeln / haben sie Ihn / als einen Feind des wahren Gott angegriffen; jetzt aber / da sie gezwungen werden / seine Allmacht zu erkennen / gedencken sie Ihn / als einen Feind des gemeinen Weesen zuverfolgen. Also nemlich muß dem Irrthums-Geist alles zu seinem Vorr

has

Der Freytag in der Passion-Wochen. 181

haben dienen / damit er stärkeren Wider-  
sacher überwinde. Allein wohin ist  
dise Fürsichtigkeit der Synagog ge-  
langet? nemlich / daß sie eben jenes Un-  
heyl ihnen auf den Hals gezogen / wel-  
ches sie suchten zu vermeiden. Es  
scheinte / als fürchteten die Juden / daß  
das Volck nit Christum für ihren Kö-  
nig erwählten / und daß die Römer ihr  
Geschlecht nit als Rebellen tractirten /  
und zu Grund richteten: aber eben das  
Laster / so sie auß diser eingebildeten  
Furcht begangen / hat ihnen das ganze  
Unheyl auf den Hals geladen / so sie  
abzuleinen sich bearbeitet.

Nachdem der versamblete Rath seine  
Meinungen gegeben / sprach der Præ-  
sident Canphas / welcher selbes Jahr  
das Ambt des Hohen-Priester ver-  
tratte: Ihr verstehet nichts in diser  
Sach: sehet ihr dan nicht / daß es für  
uns ein Vorthl sene / wan einer stirbet  
an statt aller anderer? Und so wir nit  
wollen zu Grund gehn / besser sene / daß  
ein Mensch geopffert werde / umb die  
ganze Nation oder Geschlecht zuerhal-  
ten? Dises hat er nit auß sich geredet /  
setzt das Evangelium hinzu / sonder  
weil er Grosser-Priester gewesen / auß  
einem Prophetischen Geist / daß Chri-  
stus

182 Der Freytag in der Passion-Wochen,  
Iesus der HERR sterben mußte für das  
Heyl unserer Nation. O wie verwun-  
derlich ist Gott in denen Mittlen / die  
Er gebrauchet / seine Vorhaben zu voll-  
ziehen! Die ungezäumte Anmuthung /  
die Unwissenheit / und der Irrthum  
selbst müssen allda nach seinem Absehen  
ein Instrument der Wahrheit abgeben.  
Cayphas / voll des Haß wider Chris-  
tum / fällt das Urthl seines Todts umb  
das Heyl des Volcks willen / und seine  
Wort in dem Verstand / wie er sie ge-  
nommen haben nichts weniger / als die  
Wahrheit in sich / weil der Todt Chris-  
ti an sich selbst die Vertilgung des  
Jüdischen Volcks nach sich ziehen muß.  
Allein Cayphas ist der höchste Pries-  
ter / und seine Wort in den Verstand  
genommen / welchen der heilige Geist  
hatte / der auß seinem Mund redete /  
seynd das Todts-Urthel / welches der  
Himmliche Vatter über seinen Sohn  
gefällt umb des Heyls willen der Iu-  
den und Heyden. Ist also der Todt  
Christi in diesem Rath beschlossen wor-  
den. Es wurde allda nit mehr berath-  
schlaget / ob Christus sterben solte / son-  
der allein auf was Weis und Manier  
das gefällte Todts-Urthl solte bewerck-  
stelliget werden.

So

So still und geheim diese Jüdische Versammlung auch gehalten ist worden / hat sie doch nit können verborgen seyn dem Jenigen / dem nichts verborgen ist. Aber gleichwie der von seinem Vatter bestimmte Tag noch nicht angebrochen / also wolte auch der Heyland öffentlich nit mehr erscheinen / sonder begabe sich mit seinen Jüngerem nach Bethanien / einer Stadt in der nächsten Landschaft der Einöde. Ein seltsames Ding / was die Juden entschliesset / Christo das Leben zu nehmen / ist / weil Er den schon vier Tag todten Lazarum zum Leben erwecket / das ist / weil Er das größte Wunder gewürcket / welches die Allmacht Gottes allein würcken kan. Er muß dan sterben / weil Er unlaugbar beweiset / daß Er der versprochne Messias seye / und zwar solches augenscheinlich beweiset durch eines der größten Wunderzeichen. Kan man wohl die Ungerechtigkeit / die Bosheit ihres ungezäumten Haß / und die Gottlosigkeit besser mit Händen greiffen?

An diesem Tag haltet man in mehreren Kirchen das Fest des Mit-Leidens Unserer Lieben Frauen / oder Unserer Lieben Frauen von dem Mit-Leiden:

an einigen Orthen wird es genennt das  
 Fest der Schmerken MARIAE, oder  
 MARIAE von den siben Schmerken.  
 Dan weil die heilige Jungfrau theil-  
 hafftig sich gemacht des Leiden und  
 Todts Ihres liebsten Sohns / dessen  
 Schmerken / gelittene Schmach / und  
 Unbilden Sie auf das lebhaftiste em-  
 pfunden / will die Kirchen Gottes sol-  
 che zu verehren ihren Glaubigen Anlaß  
 geben. Es wird dises Fest mit grosser  
 Andacht in ganz Spanien gehalten /  
 und zwar auß Schuldigkeit / nachdem  
 es von dem Pabst Clemens dem Zeh-  
 henden ist approbiert worden. Es ist  
 auch sehr berühmt zu Paris wegen ab-  
 sonderlichen Tagzeiten / so sich darauf  
 schicken. So scheint auch auß der an-  
 müthigen und eindringlichen Red-  
 Arth / dero sich die H. Vätter ge-  
 brauchen von den innerlichen Schmer-  
 zen / welche die heilige Jungfrau zur  
 Zeit des Leidens Ihres Sohns gelit-  
 ten / und sie das Leiden und die Marter  
 der Mutter Gottes nennen / was für  
 sonderbare Andacht und Ehrenbietige-  
 keit die Glaubige zu allen Zeiten gegen  
 diser mitleidenden Jungfrau getragen  
 haben / als welche wegen erlittener sol-  
 chen Schmerken billich den Glor: reu-  
 chen

Der Freytag in der Passion- Wochen. 185

den Titel einer Königin der Martyer /  
Regina Martyrum, verdient hat.

Dieses Fest der Schmerzhafften  
Mutter ist eingefest / und verordnet  
worden von der Kirchen-Versammlung  
zu Cölln in dem 1423. Jahr / umb in etz  
was zuersehen / was wider die Ehr der  
Seeligsten Jungfrauen von denen  
Hulliten geschehen / welche gleich andez  
ren Kezern / tausend Gottslästerungen  
wider Sie aufgestossen / auch Ihre  
Bildnussen / in welchen Sie mit Ihrem  
von dem Creuz abgenommenen / und  
auf der Schoß ligenden Sohn entz  
worffen wird / mißbilliget und verworfz  
fen haben. Man hat diesem Fest den  
Titel des Mitleidens der Mutter Gotz  
tes gegeben; das heißt so vil / als das  
Fest der Mitleidenden / und alles Leiz  
dens Christi theilhafftigen Mutter.  
Es war das Leiden des Sohns zu gleiz  
cher Zeit auch das Schmerzhaffte Leiden  
der Mutter. Christi passio, sagt der  
heilige Bernard, quasi torrens implet fi-  
lium patientē, & in matrem redundat filio  
comparientem. Für dieses Fest hat man  
an einigen Orthen einen gewissen Tag  
in den Calender angefest / welcher der  
18. Merken war / umb gleichsam eine  
andächtige Vorbereitung zu dem Leiz

M 5

den

156 Der Freytag in der Passion- Wochen.

den und Todt Christi zu machen / welcher / wie man glaubt / den 25. Mercken gestorben. Anderwärts aber hat man für rathsamer gehalten / ein bezwögliches Fest darauß zu machen / wegen mehrer Aehnlichkeit mit dem Fest des Leidens Christi; und wird dessentwegen an dem letzten Fasten- Freytag vor dem Char- Freytag begangen. So gibt es auch Orth / an welchen das Fest des Mit- Leidens der H. Jungfrauen / wie auch das Fest MARIAE von sieben Schmerzen an dem Palm- Sambstag gehalten wird / weilen diser Tag der Wochen ohne dem zu Verehrung der Göttlichen Mutter gewidmet ist.

Es kan allda auch Meldung geschehen eines andern Fest / des Leidens der H. Jungfrauen genennt / welches in Orient uralt ist / und in Franckreich den Titel führt Unser Lieben Frauen von der Ohnmacht / welches schier eben dieses ist / als Unserer Lieben Frauen vom Mitleiden / und schreibt der Cardinal Cajetanus / daß dieses Fest seiner Zeit feyrlich seye gehalten worden / auch eine Octave gehabt habe von dem Passion- bis auf den Palm- Sonntag. Auß welchem allem abzunehmen / was  
groß

grosse Andacht/Liebe/ Erkandtnus und Ehrenbietung man in der KirchenStettes getragen zu denen innerlichen Schmerken der H. Jungfrauen/ welche unabsonderlich waren von denen Leiblichen Schmerken Ihres Göttlichen Sohns. Sie hat solche unsertwegen aufgestanden / gleichwie der Heyland selbst selbe auß Lieb unser angenommen hat.

Es ist kein Zweifel zu tragen/ daß nit die H. Jungfrau / so bald Sie eine Mutter Gottes worden/ alle Erkandtnus wird gehabt haben von dem Geheimnus unserer Erlösung/ sambt allenders Umständen. Da der Himmlische Vatter Sie zu einer Mutter seines Sohns außermählt / hat Er Ihr alle Rechtsame über Ihn ertheilet/ die eine Mutter über ihr Kind hat. So müßtedan auch Sie in seinen Todt / und in sein Opffer für das Heyl der Welt einwilligen. Dises ist das Opffer/ so Sie in dem Tempel gethan/ als Sie Ihr liebes Kind aufgeopffert / und von dem Propheten Simeon verstanden hat / daß das Leiden Ihres Sohns zugleich das Leiden der Mutter seyn werde: *Ecce positus est in signum, cui contradicetur.* Dises Kind ist auf der Welt/ daß  
es

es ein Zweck des Widersprechen sey:  
 Das ist: Die Juden werden gleichsam  
 miteinander disputieren / wer mehrer  
 Leiden und Unbilden dem Messias werde  
 zufügen; Er wird der Haupt Gegen-  
 wurff ihres Haß / und ihrer Grausam-  
 keit seyn. Et tuam ipsius animam pertran-  
 sibat gladius. Und auch dein eignes  
 Herz wird mit einem Schwerdt durch-  
 stochen werden. Das ist: Du wirst  
 einen ganz empfindlichen Schmerzen  
 empfinden: Die Schmach / so man dein  
 nem Sohn zufügen wird / werden für  
 Dich so vil Dolchen- Stich in deinem  
 Gemüth- seyn: Den Schmerzen / den  
 Du empfinden wirst / wird grausamer  
 seyn / als der Todt selbst; und wan  
 Du nicht wirst den Geist aufgeben mit  
 deinem Sohn / so geschicht es / damit  
 Du so offft sterbest / als Du Ihn leiden  
 wirst sehen. Es williget MARIA uns  
 zu Lieb ein in den Todt Ihres Sohns/  
 und nimbt alles an / was Sie immer  
 das Leiden / und der Todt Ihres  
 Sohns für das Heyl der Menschen ko-  
 sten soll. Ist es dan nit billich / daß wir  
 währender diser 14. Tag / in welchen  
 wir das Leiden und den Todt des Heys-  
 lands der Welt verehren / wenigst eis-  
 nen Tag uns auch erinnern des Leis-  
 dens

dens der Göttlichen Mutter / und alles dessen / was Sie aufgestanden. Und diese ist die Haupt- Bewög- Ursach der Haltung dieses Fests.

Es ist unmöglich zu begreifen / was die H. Jungfrau während der Zeit des Leidens und Todts des Heylands aufgestanden habe / umb das Heyl der Menschen willen. *Omnia unum erat Christi & Mariæ holocaustum*, spricht Arnoldus der Carthäuser lib. de laud. virg. ambo pariter offerebant, hæc in sanguine cordis ille in sanguine carnis. Es ware ein Schlacht- Opffer bey Christo und MARIA, diese durch das Blut / so geflossen auß Ihrem Herzen / Christus durch das Blut / so geflossen auß allen Adern seines Leibs. *Quod in carne Christi agebant clavi & lancea, hoc in virginis mente agebat natura.* Die mitleidende Lieb verrichtete in der Seel der Mutter / was in dem Leib des Sohns die Nägel / Geißel / Dörner / und das Speer thate. *Vicit sexum, passa est ultra humanitatem:* Die H. Jungfrau hat mehr gelitten / als die Schwachheit Ihres Geschlechts und die Stärke der Menschlichen Natur haben übertragen können. *Torquebatur namque magis, quam si torqueretur, ex se, quia supra se in-*

comparabiliter diligebat id, unde dolebat. Sie wurde mehrer gepeiniget durch das Leiden Ihres Sohns / als wan Sie selbst gelitten hätte / weilen Sie mehr als sich selbst liebte das Jenige / was die Ursach Ihres Schmerzens gewesen. Martyres alii fuere moriendo pro Christo, sagt der heilige Hieronymus / hæc commoriens Christo Martyr fuit. Andere seynd Martyrer gewesen / weilen sie gestorben seynd für Christo / noch mehr aber ist MARIA ein Martyrin gewesen / weilen Sie gestorben ist mit Christo. Ipsa fuit Martyr in anima, seynd die Wort des Richards von St. Victor / & gladius doloris, qui pertransiuit animam ejus in unigeniti passione, ei per martyrio computatur. MARIA hat die Marter außgestanden in Ihrem Herzen / und das Schwerdt des Schmerzens / das in dem Leiden Ihres Sohns Ihr Seel durchschnitten / wird Ihr für Ihre Marter gerechnet. In aliis martyribus, spricht der heilige Bernhard / magnitudo amoris dolorem leniuit passionis: sed beata virgo, quò plus amavit, tantò plus doluit, tantòque ipsius Martyrium grauius fuit. In anderen Martyrern hat die Grösse der Lieb / so sie zu Gott getragen / die Schmerzen ihrer

rer Marter gelindert / aber MARIA, je mehr Sie geliebt / je mehr hat Sie gelitten / Ihr Lieb hat das Leiden nur vermehret. *Tantus fuit dolor Virginis,* spricht der heilige Bernardinus Senensis, quod si in omnes creaturas quæ dolorem pati possunt divideretur, omnes simul interent. So groß ist der Schmerzen der H. Jungfrau gewesen / daß man solcher unter alle Geschöpf / die des Leidens fähig seynd / zertheilet wurde / müßten alle des Todts sterben. *Filius in corpore, o Virgo,* schreyet auf der heilige Bonaventura / *tu in corde es passa; singula vulnera per ejus corpus sparsa in tuo corde sunt unita.* Dein Sohn / O heilige Jungfrau / hat gelitten in seinem Leib / Du aber in deiner Seel; alle Wunden / so in allen seinen Gliedern außgetheilet waren / wurden vereiniget in deiner Seel. *O suavissimum cor amoris! aspicio cor tuum, & jam non est cor, sed fel amarum & absinthium.* O allersüßstes Herz MARIE, warum bist Du also verändert worden in einen Abgrund der Schmerzen! was grosse Lieb / Ehrnbietigkeit / Mitleiden / und Erkandtnus bin ich Dir nicht schuldig / wan ich dein Herz betrachte / welches ein Meer der Bitterkeit / und des Bermuths ist.

Dis

Dises seynd jene heilige Anmuthungen der Verwunderung / der Danckbarkeit / mit welchen die heilige Leuth das Leiden und Mit-Leiden der Mutter Gottes verehret haben / und das auch wir nach ihrem Exempl verehren sollen.

Es hat die heilige Jungfrau Ihr Göttliches Kind ohne Schmerken geboren / aber Sie ist nit ohne die graumiste Schmerken des Leidens und Sterbens eben dises Ihres Sohns unser Mutter worden. *Ecce Filius tuus : ecce Mater tua.* Dese Wort hat der an dem Creuz in die Zügen greiffende Heyland unter denen gröstzen Schmerzen / so jemahl gewesen / zu denen unter dem Creuz stehenden MARIA und Johannes geredet : Und gleichwie der heilige Johannes / sagen die H. Väter / alle Menschen in seiner Person dargestellet hat / also habe der Heyland in ihm zu allen Menschen gesprochen / daß MARIA ihr Mutter seye / und hat uns auch allen befohlen / Sie / als unser Mutter / zu lieben / und zu ehren / auch mit aller Andacht Ihr zu dienen. Was für Vertrauen und Ehrenbietung sollen nit zu einer solchen Mutter die jenige tragen / die das Glück haben auß der Zahl ihrer Kinder zu seyn ?

Eas

Lasset uns zu unserem Heyland uns wenden / sagt der gelehrte Gottsförchtige Cardinal Bellarmin / und Ihn voll des Vertrauen mit Zäheren in denen Augen bitten / daß Er uns seiner lieben Mutter vorstelle / von einem jeden auß uns zu Ihr sprechend: Siehe dein Sohn: Und zu uns entgegen von Ihr: Siehe deine Mutter. Was Glückseligkeit für uns / unter dem Schuß einer so mächtigen Mutter zu seyn! Wer wird so starck seyn / der uns auß Ihrem Armb reisse? Was für ein Versuchung / was für ein Widerwärtigkeit kan uns überwinden / so lang die Mutter Gottes uns gnädiglich behützen wird? Wir werden nicht die erste seyn / denen Sie in ihren äußersten Nöthen ist beygestanden; wie vil haben Sie nit vor uns angeruffen / und ist wohl einer darauß gewesen / der sich beklagen könne / von Ihr nit erhört worden zu seyn? Alle haben erfahren / wie gut und ersprießlich es sey / sie für eine Mutter zu haben. Sie hat den Kopff der alten Schlangen zertreten. Und Welche ihr Vertrauen auf Sie setzen / werden über Schlangen und Basilisken / über Löwen und Dracken gehen.

Lasset uns hören / was die Heilige davon sagen / welche man billich unter jene zehlen kan / zu denen der Heyland gesprochen / was zu Johanne : Siehe deine Mutter.

Den Anfang wollen wir machen von dem heiligen Ephrem / Diacon in Syrien / einem alten / aber also berühmten Vatter / daß / wie der heilige Hieronymus schreibt / seine Bücher nach der heiligen Schrift in denen öffentlichen Zusammenkunfftten der Christen seynd vorgelesen worden. Diser heilige Mann / und grosse Diener der Mutter Gottes / in einer Lob-Rede / so er von Ihr gehalten / sagt : Daß Sie ohne Mackel / ganz rein seye / eine Königin der gantzen Welt ; daß jene / welche von der Verzweiflung geplagt werden / Ihre Hoffnung auf Sie setzen sollen : darauf sich zu Ihr wendend : Du bist ein sicheres Gestatt für die auf dem gefährlichen Meer schiffen ; Du tröstest die ganze Welt ; die Gefangne seynd Dir ihre Freylassung schuldig ; Du beschütze die Waisen / tröstest die Krancken und man kan sagen / daß niemand selig werde ohne Dich. Et omnium Salus. Schwinge deine Flügel über mich / setzt er hinzu / und nimm mich unter

den

Der Freytag in der Passion-Wochen. 195

deinen Schutz; Erbarme Dich meiner/  
dan ich nichts bin/ als Roth und Un-  
rath. Und beschliesset mit diesen Wor-  
ten: Sibe / O allerreiniste Jungfrau/  
dieses ist / in dem sich alle meine Hoff-  
nung gründet: Ich grüsse Dich / O  
Frid / O Freud / O Heyl der ganzen  
Welt! Ave pax gaudium, & salus totius  
mundi.

Der heilige Johannes Damascenus  
redet also: O Königin der Welt/  
nimme auf das Gebett eines Sünders/  
welcher nicht unterlasset / so grosser  
Sünder er auch ist / Dich eyfrigist zu  
lieben und zu verehren / als von der er  
allen seinen Trost hoffet / und dero er  
den ganzen Lauff seines Lebens übers-  
gibt; durch die er hoffet bey deinem  
Sohn wieder in Gnaden zu kommen/  
und dero Gunst er für ein Pfand sei-  
nes Heyls haltet / firmumque salutis ar-  
ctum.

Wir wollen diesen zwey Griechischen  
Väternen zwey auß der Lateinischen  
Kirchen zusehen / fahrt noch fort obbe-  
rührter gelehrte Cardinal: Der heilic-  
ge Anselmus in einem Buch / das er ei-  
gentlich von denen Hochheiten der  
Göttlichen Mutter geschriben / hat dise  
Wort: Cui saltem ita concessum fuerit

196 Der Freytag in der Passion- Wochen.  
sape dulci studio posse cogitare de illa ma-  
gnum promerendæ salutis indicium esse  
conjecto. Jener / welcher von Gott  
wenigst die Gnad hat / öffters Ihrer zu  
gedencken / und Sie herglichen zu lieben /  
hat / meines Bedunckens / ein starckes  
Zeichen seiner Gnadenwahl / und seines  
Heyls. Der heilige Bernhard weist  
het niemand in der Lieb und Andacht  
gegen der heiligsten Jungfrauen : hört /  
wie er redet : *Altius intuemini, quanto  
devotionis affectu à nobis voluerit MA-  
RIAM honorari, qui totius boni plenitudi-  
nem posuit in MARIA; ut proinde, si quid  
spei in nobis est, si quid gratiæ, si quid sa-  
lutis, ab ea noverimus redundare, das ist:  
Bedenckts wohl / was für ein Lieb / was  
für ein Andacht gegen MARIA von  
uns verlange der Jenige / welcher Sie  
mit allen Gnaden erfüllet hat / auf daß  
wir erkennen solten / daß unser Hoff-  
nung / unser Heiligmachung / und unser  
Heyl durch Sie herspriessen. Totis igitur  
medullis cordium, seht er hinzu / &  
votis omnibus MARIAM veneremur, quia  
sic est voluntas ejus, qui totum nos habere  
voluit per MARIAM. Lasset uns dan alle  
Gemüths-Neigungen / und alle Begir-  
den unfers Herzens anspannen / umb  
MARIAM zu verehren / weilen solches  
der*

Der Freytag in der Passion- Wochen. 197

der Willen des Jenigen ist / der alles /  
was wir Guts haben / verlangt / daß  
wir durch MARIAM haben. Filioli mei  
hæc peccatorum sola, hæc mea maxima  
fiducia est, hæc tota ratio spei meæ. Mei-  
ne liebe Sohn / dise ist die Stiegen /  
dardurch die Sünder in den Himmel  
steigen: Dise ist nach Christo der ganz  
ze Grund / worauf ich meine Hoffnung  
und Vertrauen setze.

Die zwey grosse Liechter der Göttli-  
chen Wissenschaften / der heilige Tho-  
mas und der heilige Bonaventura / ha-  
ben eben dergleichen Meinungen weil  
sie eben von diesem Geist regieret wor-  
den. Benedicta in mulieribus, spricht  
der heilige Thomas / quia ipsa sola male-  
dictione sustulit, & benedictionem porta-  
vit, & januam paradisi aperuit. MARIA  
ist gebenedeyt unter allen Weiberen /  
weilen Sie allein den Fluch aufgehelt /  
den Seegen gebracht / und die Thür des  
Paradeis eröffnet hat. Der heilige  
Bonaventura aber schreibet also: Sicut,  
o beatissima, omnis à te averfus, & à te re-  
spuitus necesse est ut pereat; ita omnis ad  
te conversus, & à te respectus impossibile  
est ut pereat. Gleichwie alle die jenige /  
O Seeligste Mutter Gottes / welche  
Dich verlassen / und von Dir verlassen

werden/ nothwendig zu Grund gehen /  
also ist es unmöglich / daß die Jenige/  
welche zu Dir fliehen / und mit deinem  
Gnaden: Augen angesehen werden / zu  
Grund gehen.

Auß allem diesem / was gesagt wor-  
den / schliesset der gelehrte Cardinal /  
kan man sehen/ daß die Andacht zu der  
heiligsten Jungfrauen nicht auß denen  
geringsten Kenn: Zeichen der Gnaden:  
wahl seye / weilen es nicht möglich ist/  
daß jener Mensch verlohren werde/ vor  
den der Heyland zu seiner Mutter  
spricht: Sihe dein Sohn; und wel-  
cher mit danckbaren und Lieb: vollen  
Gemüth empfangen hat dise andere  
Wort: Sihe dein Mutter.

In ganz Spanien / wie auch zu Pa-  
ris/ Cölln/ und anderwärts/ althwo man  
an diesem Tag das Fest des Mitteilens/  
oder der Schmerken MARIA etwas  
fehrlicheres begehrt / wird die Epistl der  
Miß gelesen auß denen Klag: Liederem  
des Propheten Jeremias / allwo die  
Stadt Jerusalem Gott dem HERN  
ihre äusserste Betrangnus vorstellet/  
und die grosse Bitterkeit / in der sie ver-  
sencket / indem niemand ist / der sie trös-  
sten kan / auch niemand sich würdiget  
nur ein Mitleiden mit ihr zu haben.

Das

Der Freytag in der Passion-Wochen. 199

Das Evangelium/ so in der Mess dieses Fests gelesen wird/ enthält / was sich in dem Todt Christi auf dem Calvari-Berg begeben / indem diser Göttliche Heyland / seine unter dem Creutz stehende Mutter dem vilgeliebten Jünger / und disen entgegen seiner werthen Mutter anbefohlen hat ; wie es Johannes selbst in dem 19. Capitl seines Evangelii erzehlet.

Das Gebett / so bey der Mess dieses Fests gesprochen wird/ ist folgendes :

**G**OTT! unter dessen währendem Leyden das zarte Herzk der Glorreichen Jungfrauen MARIAE deiner Mutter/ nach der Weissagung Simeonis/ von einem Schwerdt des Schmerzens durchstoichen ist worden / verleyhe uns gnädiglich / daß / indeme wir Ihr Mit-Leiden und Schmerken andächtiglich verehren / auch wir der glückseligen Würckung deines heiligen Leiden/ durch die Glorreiche Verdienst und Vorkitt aller Heiligen/ welche mit Dir bey dem Creutz verharren / theilhaftig werden. Der Du lebest und regierest/ ic.

Das Gebett / so bey der Mess dieses  
Tags gesprochen wird / ist folgendes:

**G**Hesse / O HErr / deine Gnad in uns  
ser Herzen gnädiglich auß / auß  
daß wir unsere Sünden durch freywil-  
lige Abstraffung abbüßen / und durch  
solches zeitliches Leiden der ewigen  
Straff entgehen mögen. Durch uns-  
ren HErrn IESum Christum / rc.

Epistel Jeremia am 17. cap.

**I**n den Tagen: Sprach Jeremias zu dem  
HErrn: HErr / alle / die Dich verlassen /  
müssen zu Schanden werden: Und alle / die  
von Dir abweichen / werden in die Erden ge-  
schriben / dan sie haben verlassen die Quelle des  
lebendigen Wassers / den HErrn. O HErr /  
heyle Du mich / so werde ich geheylet: Hilf Du  
mir / so wird mir geholffen / dan Du bist  
mein Ruhm und Lob. Sibe / sie sprachen zu  
mir: Wo ist des HErrn Wort? Laß es her-  
kommen. Ich aber hab mich nicht bekümmert /  
daß ich Dir dem Hirten nachgefolgt hab / so hab  
ich auch des Menschen Tags nie begehrt / das  
wais Du. Was auß meinen Lefzen gangen  
ist / das ist recht gestalt gewesen vor deinem An-  
gesicht. Sey Du mir nit zu einem Schröcken /  
weil Du doch mein Hoffnung bist in der Zeit  
der Noth. Zu Schanden müssen werden alle /  
die mich verfolgen; Aber mich laß nicht zu  
Schanden werden. Sie müssen erschrocken:  
Aber mich laß nicht erschrockt werden. Laß den  
Tag

Tag des Unglücks über sie kommen / und zer-  
schlagen sie zweyfach / HERR unser GOTT.

Das Gebett / welches Jeremias  
allhier spricht / ist voll der schönen  
Gleichnussen der andächtigen An-  
muthungen / und grossen Vertrauen  
mitten in seinen Verfolgungen. Er  
trägt dem HERN vor die Hohn-  
und Spott-Neden der Juden / wel-  
che gleichsam der Gedult GOTTES  
den Cruz bieten / und seine Betro-  
hung nur verlachen / sprechend: ve-  
niat; zeige Er nur seinen Zorn / Er  
lasset Ihme wohl der Weil / uns sel-  
ben empfinden zu lassen. Ich hab  
keines Weegs verlangt den Tag  
des Menschen / sagt er / ist so vil /  
als ich wünsche nit / daß die Unheyl /  
so ich ihnen auß denen Befelch bez-  
trohet / über sie kommen. GOTT  
behüte mich / daß die mindiste Rach-  
gegen sie trage! Ich habe weder  
das Verderben / noch die Bestraf-  
fung / noch das Unglück meines  
N Volcks

Volcks verlangt; und so fern ich Dich gebetten hab/ daß Du einstens sollest über sie ein Unglück verhängen/ und sie erfahren lassen die Wirkungen deiner erschrocklichen Bestrohungen / ist allein geschehen / damit sie durch die Vergrößerung der Ubl desto ehender sich besseren / und zu Dir bekehren.

### Anmerckung.

Alle die / welche Dich verlassen/ werden zu Schanden gemacht werden. Dese Wort redet der Prophet zwar von Gott / aber sie mögen sehr wohl auch von dessen heiligisten Mutter verstanden werden / von welcher die H. Väter so oft gesagt / daß gleichwie diejenige / welche Sie herzlich lieben / verharlich verehren / und Ihr treu dienen / nit können verlohren werden; also die / welche sich von Ihr entfernen/ Ihre Verehrung verlassen/ weder auf Sie ihr Vertrauen setzen / weder jene Andacht gegen Sie tragen/ welche in denen Herzen der Außergewählten eingewurket ist / seyen in größter Gefahr ihres ewigen Verderbens;  
neces-

neceſſe eſt ut intoret. Qui dignè colue-  
rit MARIAM juſtificabitur, & qui neglexe-  
rit eam morietur in peccatis, ſpricht der  
heilige Bonaventura: Der Jenige /  
welcher MARIÆ würdiglich dienet /  
wird gerechtfertiget und ſelig werden;  
aber welcher Ihren Dienſt vernachläſ-  
ſiget / wird in ſeinen Sünden ſterben.  
Es hat Chriſtus ſelbſt / und der heilige  
Geiſt diſen groſſen Kirchen- Liechtern  
ſo heilige Gedancken / und Anmuthun-  
gen der Lieb / deß Vertrauens / der  
Verehrung / und Andacht gegen der  
H. Mutter eingegeben. Es hat der  
H. Geiſt ihnen ſo herzliche Lob- Sprüch  
in den Mund / und in die Feder gelegt.  
Daher rühren diſe ſo eindringliche / ſo  
bewögliche Außſprüch; Tu es ſpes uni-  
ca peccatorum; wie der heilige Augu-  
ſtin ſagt: Du / O H. Jungfrau / biſt  
nach Chriſto die einzige Hoffnung der  
Sünder. Veneramur ſalutis auſtricem,  
wie der heilige Hieronymus redet: Wir  
tragen alle Ehrerbietung gegen der Jes-  
nigen / welcher in gewiſſen Verſtand  
wir unſer Heyl ſchuldig ſeynd. Velo-  
cior eſt nonnunquam, ſagt der heilige  
Anſelm / ſalus memorato nomine MARIÆ,  
quàm invocato nomine Domini JESU  
unici filii ſui. Man wird manchmahl  
ehens

ehender erhört / wan man den Namen MARIA, als wan man den Namen JESUS anruffet: Gleichwie man öftters ehender die Gnad bey einem König erhaltet durch die Borbitt der Königin / als wan man unmittelbar bey dem König darum anhaltete. Dahero rühren auch jene prächtige / und wahrhaffte Titel / die Ihr zugeeignet werden / einer Vermittlerin / einer Fürsprecherin / einer Mutter der Gnad und Barmherzigkeit / einer Zuflucht der Sünder. Dahero auch / was die Catholische Kirchen öftters des Tags mit so schönen und anmüthigen Worten singen lasset: *Salve Regina, Mater misericordiae, vita, dulcedo, & spes nostra salve.* Begrüßet sehest Du Königin / Mutter der Barmherzigkeit; unser Leben / unser Trost / unser Hoffnung seye begrüßet. Alle diese seynd denen Kezern mit nach ihrem Magen; Es ist ihr Abscheuhen von der Göttlichen Mutter schon so alt / als ihr Haß ist gegen dem Göttlichen Sohn. Alle / die sich von der Kirchen Christi absondern / sondern sich auch ab von der Ehr MARIAE. Es hat die heilige Jungfrau keine andere Feind / als welche Feind seynd Ihres Sohns. *De Virgine, qui omnia illustra dixit.*

dixerit, spricht ein alter Griechischer  
Vatter / nunquam is à veritatis aberrave-  
rit scopo: attamen dignitatis magnitudi-  
nem nulla unquam oratione exæquabit.  
Der Jenige wird von der Wahrheit nit  
abweichen / welcher von MARIA alles  
Grosses / Fürtreffliches / und Rühmlis-  
ches reden wird: doch wird er die Hö-  
he Ihrer Fürtrefflichkeit mit keiner  
Wohlredenheit entwerffen können.  
Kan man wohl in diser Sach etwas zu  
vil reden? sprache der gelehrte Parisinis-  
che Cantler: So lang du MARIAM  
nach Gott / und in die Zahl der Ge-  
schöpff setzest / hast du nicht Ursach zu  
fürchten / daß du deine Meinungen und  
Lob / Spruch von Ihr zu hoch spannest;  
wisse allein / was niemand unbekandt /  
daß alles / was in Ihr Gutes / und  
Preismwürdig ist / von GOTT komme /  
und Sie an keinen andern Gütern / als  
Ihres Sohns reich seye. Dise Wahr-  
heit also gesetzt / so fürchte nichts ande-  
res / wan du von MARIA redest / fahrt  
diser Doctor fort / als daß du gar zu  
wenig sagest / was du immer Grosses /  
und Verwunderliches von Ihr spris-  
chest / dich erinnerend / daß die / davon  
du redest / eine Mutter Gottes seye.  
Der Evangelist sagt allein von MA-  
RIA,

RIA,

MARIA, daß Sie ein Mutter Jesu seye / indem er aber dieses sagt / sagt er alles, Soll man dan in der Sach selbst fürchten / daß man von Ihr zu vil sage / oder die Ehr / so man Ihr anthut / zu hoch spanne? Wer weiß nit / daß man den Sohne ehre / wan man die Mutter ehret? Die Andacht / die man gegen MARIA tragt / zertheilet das Herz nit / sonder im Gegenspil sie vereiniget es desto mehr mit Christo dem HERN. Das Vertrauen / welches wir haben auf den Schutz der H. Jungfrauen / vermindere nit das Vertrauen / welches wir auf Ihren Sohn setzen sollen: ja vilmehr vergrößeret es solches. Unser Ehr / unser Andacht / unser Hoffnung und Lieb zu der H. Jungfrauen ist eine hell-scheinende Prob unseres Glaubens in Christum. Dieses ist der Geist / welcher die Kirchen Gottes antreibt / keine Gelegenheit zu versaumen / in der sie die Mutter Gottes verehren könne: auch mit großem Wohlgefallen gutheisset / was zur Vermehrung der Andacht in denen Glaubigen gegen diser Zuflucht der Sünder geräichen mag; und dessentwegen Ihre Festtag das Jahr hindurch vermehret. Jesnes / welches wir heutiges Tags begehen

hen unter dem Titel Unserer Lieben Frauen von dem Mitleiden / oder von dem Leiden / von denen Schmerken der heiligen Jungfrauen soll uns umb desto mehr lassen anbefohlen seyn / weil wir Ursach gewesen / daß Ihr Seel mit dem Schwerdt der Schmerken ist durchschnitten worden.

Evangelium St. Johannis cap. 11.

**I**n der Zeit : Versamleten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rath wider IESUM / und sprachen : Was thun wir ? Diser Mensch thut vil Zeichen. Lassen wir ihn also / so glauben alle an Ihn / und werden die Römer kommen / und uns nehmen unser Land und Leuth. Einer aber unter ihnen / mit Namen Cayphas / der desselbigen Jahrs Hoherpriester war / sprach zu ihnen : Ihr wisset nichts / bedencket auch nicht / daß euch nuß und gut ist / es sterbe ein Mensch für das Volck / und verderbe nicht das ganze Land. Solches aber redet er nit von ihm selbst : Sondern / weil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war / weisaget er / daß IESUS wurde sterben für das Volck : Und nit für das Volck allein / sondern / daß Er die Kinder Gottes / die zersträuet waren / in ein Weesen versamlet. Deshalben von dem Tag an hielten sie Rath / wie sie Ihn tödteten. Darum dan IESUS nit mehr öffentlich wandelt unter den Juden / sonder gieng von dannen in ein Gegend / nahe bey der Wüste / in ein Stadt / genant Ephrem / und blib daselbst mit seinen Jüngeren. Deo

## Betrachtung

Von dem Leiden und Schmerzen  
der H. Jungfrauen.

P. I.

**B**etrachte / daß die Catholische Kirchen nit ohne Ursach die heiligste Jungfrau eine Königin der Martyrer nennet; massen keiner auß allen Christlichen Helden eine empfindlichere Marter gelitten / als wie dise betrubte Mutter außgestanden hat. Wilst du einen rechten Abriß haben dessen/ was sie gelitten/ so bilde dir ein/ wan du kanst / wie zart / wie groß/ wie inbrünstig / wie rein Ihre Lieb gegen Ihrem werthisten Sohn gewesen seye? Die Marter / dardurch der Leib gepeiniget wird / kan gemilderet / ja auch versüßet werden von dem innerlichen Trost / welchen Gott in der Seel außgiesset; ja man hat Martyrer gesehen / welche mitten in dem Feur eine annehmliche Abkühlung gefunden haben / wie die drey Hebræische Knaben; Aber was kan wohl die Marter der Seel versüßen / oder milderen? Es ist die Seelen; Marter eine pure Peinigung. Es ist die Wunden sehr  
schmerck

Schmerzlich / wan die Seel selbst mit  
einem Dolchen verwundet wird. Also  
war beschaffen die Marter der heiligen  
Jungfrauen: Tuam ipsius animam per-  
tranlibit gladius. Du wirst den Schmer-  
zen auf das lebhafteste empfinden / sag-  
te zu Ihr Simeon / als Sie Ihr liebes  
Kind in den Tempel gebracht: Die  
Schmach und Unbilden / die deinem  
Sohn werden zugefügt werden / wer-  
den so vil Dolchen: Stich seyn / welche  
dein Herz tieff verwunden werden.  
Niemahl hat eine Mutter so inniglich  
Ihr Kind geliebt / als wie die heiligste  
Jungfrau Ihren Göttlichen Sohn.  
Du waißt / was der Welt: Heyland  
währendem seinem Leben gelitten habe:  
was für Verdemüthigungen / was für  
eine Armuth / was für Verfolgungen  
und währendem seinem Leiden was für  
Schmerken / was für Verschimpffun-  
gen? Jetzt begreiffe / was die heiligste  
Jungfrau gelitten / welche bey allem  
was Ihr liebster Sohn außgestanden  
gegenwärtig gewesen. Niemahl hat  
eine Marter so lang gedauret; das  
33. Jährige Leben des Heylands ist  
das Maß gewesen des langen Leidens  
der Göttlichen Mutter. Ja Ihre  
Schmerken haben länger gedauret /  
III. Buch / I. Th.      O      als

als das Leben des Heylands. Was hat die heiligste Jungfrau nit außstehen müssen / als Sie Sich zu nächst bey der Gebährung befunden / und zu Bethlehem von mäniglich außgeschloffen gesehen? Benöthiget / in einen Stall sich zu begeben / wo Sie kein Hilff / kein Trost für ein Kind / das Gott ware / gefunden / als den Athem zweyer schlechter Thier / und ein Hand voll Stroh? Beherzige / wie empfindlich solches einer so zart / und inniglich liebenden Mutter / so wohl in eigener als in der Person Ihres lieben Kind gefallen seyn müsse?

Erinnere dich des Schrockens / den Ihr der einzige Gedanke von dem Gottlosen Beginnen des Herodis / Christum zu tödten / verursacht habe? Was Sie gelitten auf der Reis / und in Ihrem Aufenthalt in Aegypten? Ist Sie velleicht / dem Menschlichen Verduncken nach / ruhiger und glückseliger zu Nazareth gewesen? O was für heilige Unruhen machte Ihr nicht die grosse Noth / und oft Abgang aller Sachen / darein Sie Ihr armer / verächtlicher Stand gesetzt hat? In was für einer Quaal schwebte nit Ihr Herz die drey Tag / in welchen sich Christus

zu Jerusalem aufgehalten hat? Aber/ ach was empfindlichen Schmerzen verursachte Ihr nit / indem Sie sahe / mit was grossen Undanckbarkeiten die Gutzthaten Ihres lieben Sohns vergolten wurden: Indem Sie erkannte / wie hoch der Haß und Neid der Schrift-Weisen und Pharisæer wider Ihn gestigen? Man müste gnug begreifen / wie zart / inbrünstig / und vollkommen das Herz MARIAE gewesen / wan man begreifen wolte / was Sie gelitten habe in Ansehung des üblen Verfahren / so mit Ihrem Sohn geschehen.

P. II.

Betrachte / was die heiligste Jungfrau gelitten habe / währenddem Leiden und Todt des Erlösers. Man hielte es für eine unmenschliche und grausame Straff / wan die Kinder müsten augenscheinliche Zeugen und gegenwärtig seyn / bey der Peinigung / und dem Todt / so man ihren Elteren anthäte: Lasset uns dan einbilden / was ungemeyne Schmerzen / und tödtliches Leids weesen die heiligste Jungfrau werde empfunden haben / als Sie vernommen / wie spöttlich / schimpfflich / und grausamlich der Heyland durch die

D 2

Stadt

Stadt Jerusalem geschleppet worden?  
 Wie verächtlich und Gottlos Er bey  
 denen Hohen-Priestern / bey dem Pi-  
 latus und Herodes / und allen diesen un-  
 gerechten Richter-Stühlen seye gehal-  
 ten worden. Dieses alles hat Sie  
 schmerzlich empfunden / nit nur / als  
 die zarteste auß allen Mütterren / sonder  
 auch als eine zarte Mutter / die gewußt  
 hat / daß diser Ihr so liebe Sohn / wel-  
 chen man so schimpfflich tractiert / der  
 wahre Gott seye. Da Sie bey seiner  
 Geißlung gegenwärtig war / ist wohl  
 ein Streich auf seinen zarten Leib ge-  
 schehen / welcher nicht Ihr Herz und  
 Seel getroffen? Nachdem IESUS  
 ganz zerfleischet kaum die Gestalt mehr  
 eines Menschen hatte / und also von  
 Pilato dem Volck vorgestelllet worden /  
 solches zu einem Mitleiden zubewögen /  
 ist dieses wilde Volck nur grausamer /  
 und gleich einem wilden Ochsen nur  
 Blut-durstiger worden / überlaut ruf-  
 fend / daß man Ihn creuzigen soll. O  
 was tieffe Wunden wird in dem Her-  
 zen diser betrübtten Mutter solches Ge-  
 schrey / und so trauriger Gegenwurff  
 verursachet haben? So ware es aber  
 dem Himmlischen Vatter nicht genug /  
 daß MARIA einwilligte in das blutige  
 Schlachts

Schlacht: Opffer Ihres lieben Sohn/  
sonder Sie müßte demselben auch bey/  
wohnen: Sie müßte mit eignen Aus/  
gen Ihn sehen ganz entkräftet / und  
von allem Blut erschöpffet / unter dem  
schwären Creuz: Last erligen: Sie  
müßte anhören alle Hammer: Streich/  
mit welchen man seine Hand und Fuß  
an das Creuz häßfete: Sie müßte  
Ihn endlich sehen an dem Creuz empor  
erhebt/ an dem Creuz gelästert/ und un/  
ter grausamisten und empfindlichisten  
Schmerzen an dem Creuz den Geist  
aufgeben. Ware wohl ein Wunden/  
ein Pein / ein Schmerzen in Christo  
dem HERN / welchen MARIA nit auch  
gelitten in Ihrer Seel? Ware es nit  
eines der grösten Miracl / daß Sie auß  
Schmerzen nicht vor Ihrem Sohn ges/  
torben / oder wenigst / daß Sie Ihn  
überlebet hat? Es ist ja niemahl ein so  
grausame Marter erhört worden / als  
welche die heiligste Jungfrau uns zu  
Lieb gelitten hat? Und was für einen  
Ehrens Titel hat Sie wohl mit grösserem  
Fug erworben / als einer Königin der  
Martyrer? Lasset uns aber zu Ges/  
müth führen / daß es auß Lieb unsers  
Heyls geschehen / daß Sie mit solcher  
Zufriedenheit/ mit Stillschweigen / und

214 Der Freytag in der Passion- Wochen.  
ohne einiges Klag- Wort alles gelitten  
habe. Was für Ehr- und Lieb- Bes  
weisungen/ was für Erkandtnus / und  
Danckbarkeit seynd wir nit schuldig die  
ser Göttlichen Mutter/ welche auch für  
ein Ehr haltet/ also zu reden / daß Sie  
unser Mutter seye.

Ach! entzünde in mir / O H. Erz / die  
se heilige Anmuthungen durch die Für-  
bitt diser heiligisten Jungfrauen / und  
würdige Dich/ anzunehmen/ und zu bes-  
tättigen das Opffer / dardurch ich mich  
ganz und gar schäncke und übergibe deis-  
ner übergebenedeyten Mutter!

Andächtige Seufzer an diesem Tag.

**E** Ja Mater fons amoris, me sentire vim  
doloris fac ut tecum lugeam. Eccl.

O Lieb- volle Mutter/ mache/ daß ich  
den Schmerken empfinde deines ver-  
wundeten Herzen/ und meine Zähren  
mit denen Deinigen vereinige.

Fac me verè tecum flere, crucifixo con-  
dolere, donec ego vixero.

Mache/ meine liebe Mutter / daß ich  
mit Dir traure/ und mit deinem gecreu-  
zigten Sohn ein herzliches Mit- Leiden  
trage/ so lang ich leben wird!

Ans

## Andachts-Übungen.

1. **I**n läeres nur beschauliches  
Mitleiden bringt wenig Nutzen/  
wenig Trost. Umb das Leid und  
Schmerken einer betrübtten Persohn  
recht zu empfinden / muß man sich deß  
selben theilhaftig machen. Wan der  
Heyland leidet und stirbet für unser  
Heyl / so leidet die heiligiste Jungfrau  
eine so lange und grausame Marter  
auch uns zu Lieb. Was für ein hartes  
und undanckbares Herz muß dan seyn/  
weiches nit bewögt wird von dem / was  
die heiligiste Jungfrau unsertwegen ge-  
litten hat? Schäm dich / daß du bis-  
hero so unempfindlich gewesen bist!  
Und O! wer ist / der das Leiden der  
heiligisten Jungfrauen danckbarlich zu  
verehren gedencet? Wie vil sterben/  
die daran gar nie gedacht haben? Er-  
sehe du dise unchristliche Vergessenheit  
durch den Eyfer / welchen du hinfüran  
haben sollest / dises Fest insonderheit  
mit allerhand Andachts-Übungen zu  
begehn! Seyre solches mit Andacht/  
Communicier zu dem End / und trage  
eine absonderliche Verehrung gegen der  
heiligisten Jungfrau unter disem Titel/  
Unserer Lieben Frauen von dem Mits-  
Leiden.

2. Es ist eine ganz Christliche Andachts- Übung/ wān man alle Freytag des Jahrs/ und täglich in diser Octave/ das ist von heut bis am Char- Freytag/ die Reimen/ Stabat Mater dolorosa, &c. sprechen thut. Verbinde dich / solches hinfüran allezeit zu thun. Verehere absonderlich die Schmerzhafte Geheimnussen diser heiligsten Königin der Martyrer. Betrachte dise Geheimnussen alle Freytag in Bettung des Rosenkrantz. Dise Schmerzhafte Geheimnus seynd die Angst unsers HERN auf dem Oelberg / seine Geißlung / seine dörnerne Crönung / seine Creutzziehung / und seine Creutzigung; ein jedes diser Geheimnussen betrachtet man bey einem jeden Gefäßel des Rosenkrantz. Lasse dich in die Bruderschaft einschreiben / die den Titel hat von der Schmerzhafsten Mutter Gottes. Alle dise Andachten heisset die Kirchen gut / und mögen wir niemahl diser Andachts- Übung zu vil thun / umb die heiligste Jungfrau zu verehern / und umb Ihren Schutz zu verdienen.

Der